

URSULA HENNIGFELD (Hg.)

Lazarus – Kulturgeschichte einer Metapher



Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg



BEITRÄGE
ZUR NEUEREN
LITERATURGESCHICHTE
Band 346



URSULA HENNIGFELD (Hg.)

Lazarus –
Kulturgeschichte
einer Metapher

Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gedruckt mit Unterstützung
der Fritz Thyssen Stiftung

UMSCHLAGBILD
© Mopic/Fotolia.com

ISBN 978-3-8253-6546-2

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt ins-
besondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2016 Universitätsverlag Winter GmbH Heidelberg
Imprimé en Allemagne · Printed in Germany
Druck: Memminger MedienCentrum, 87700 Memmingen

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem
und alterungsbeständigem Papier

Den Verlag erreichen Sie im Internet unter:
www.winter-verlag.de

Lazarus

Kulturgeschichte einer Metapher

Vorwort 7

I LAZARUS ZWISCHEN MYTHOS UND GESCHICHTE

Lazarus der Bettler und Lazarus der Freund Jesu. Zwei biblische Erzählungen, religionsgeschichtlich erklärt 21
(Bernhard Lang)

Lazarus und das mittelalterlich-frühneuzeitliche Bild der „lebenden Toten“ aus christlicher und jüdischer Sicht..... 41
(Kay Peter Jankrift)

II LAZARUS-PHÄNOMENE IN DEN NATURWISSENSCHAFTEN

Der Lazarus-Effekt in der Physik..... 57
(Roland Berger)

Die Lazarus-Metapher in der Paläontologie: Unterbrochener Fossilbericht 65
(Alexander Nützel)

Natur-Diskurse in einer Zeit der Krise. Von einem konservierenden zu einem regenerativen Verständnis von Naturschutz 73
(Christoph Kueffer)

III LAZARUS IN KULTUR-, LITERATUR-, MEDIENWISSENSCHAFT UND KUNSTGESCHICHTE

Lazarus und die Latenz des (Un-)Möglichen 97
(Vittoria Borsò)

Lazarus-Figuren in Dramen des 20. Jahrhunderts 127
(Ursula Hennigfeld)

„Forbidden and Useless Knowledge“: Ambivalenz und Faszination der Lazarus-Figur in der US-amerikanischen Kultur und Literatur 155
(Peter Schneck)

„One day, I shall come back.“ Figuren und Themen des Lazarus-Mythos’ in spekulativer und generischer Science-Fiction: <i>Doctor Who</i> und Heinleins Lazarus Long	171
(Stephan Packard)	
„Herr, er riecht schon“. Die Auferweckung des Lazarus im Bild der abendländischen Kunst. Ein Überblick.	201
(Wolfgang Urban)	

Vorwort

Ursula Hennigfeld

Mit dem Namen ‚Lazarus‘ wird sehr viel Skurriles verbunden, wie ein Blick ins Internet belegt: So ist Lazarus als Nachname in der Ratgeberliteratur offenbar äußerst beliebt, z.B. wenn es darum geht, mithilfe der ‚Lazarus-Methode‘ Körper, Geist und Seele zu entgiften, zur psychologischen Selbsthilfe zu greifen oder mittels eines transaktionalen Stressmodells übermäßigen Stress zu bewältigen.¹ Auch in diese Kategorie gehört der Australier Alan Miller, der sich für den wiedergeborenen Jesus hält.²

¹ Arnold A. Lazarus/Clifford N. Lazarus: *Der kleine Taschentherapeut. In 60 Sekunden wieder o.k.*, Stuttgart 2012; Arnold Lazarus/Allen Fay: *Ich kann, wenn ich will. Anleitung zur psychologischen Selbsthilfe*, Stuttgart 2011; Tobias Knecht: *Das transaktionale Stressmodell von Richard Lazarus*. Studienarbeit, Grin 2013; Petra Lazarus: *Die Lazarus-Methode. Entgiftung von Körper, Geist und Seele*, Berlin 2006.

² Jonathan Samuels: *Former IT Specialist Claims To Be Jesus Reborn*, in: *Sky News* 29.05.2013, verfügbar unter: <http://news.sky.com/story/1096687/Former-it-specialist-claims-to-be-jesus-reborn> [02.10.2014].

Er ist Anführer einer Sekte, die sich „Divine Truth“ nennt und in Queensland ansässig ist. Miller versteht nicht nur sich selbst als Jesus-Reinkarnation, sondern hält auch seine Frau für Maria Magdalena. In einem Interview gibt Miller an, er habe noch sehr genaue Erinnerungen an die Kreuzigung, könne sich aber auch daran erinnern, dass es für Maria noch viel qualvoller als für ihn gewesen sei, das Unglück mit ansehen zu müssen.: „I have very clear memories of the crucifixion, but it wasn't as harrowing for me as it was for others like Mary who was present.“ Nach seiner Kreuzigung will er in der Welt der Toten Platon, Sokrates, diverse Päpste und Präsidenten getroffen haben. Auch an vollbrachte Wunder kann er sich offenbar erinnern: „I did resurrect a number of people ... including a friend of mine Lazarus, who most people know is mentioned in the Bible“ (ebd.).

The Guardian konnte man entnehmen, dass ein Forscher-Team namens „Lazarus Project“, auch „de-extinction project“ genannt, es geschafft haben soll, einen ausgestorbenen Frosch, den durch den Mund gebährenden *Rheobatrachus silus*, wiederzubeleben.³ Der Leiter des Forschungsteams, Mike Archer von der *University of South Wales*, schätzt seine Forschungsleistung folgendermaßen ein:

„We are watching Lazarus arise from the dead, step by exciting step. [...] We're increasingly confident that the hurdles ahead are technological and not biological and that we will succeed. Importantly, we've demonstrated already the great promise this technology has as a conservation tool when hundreds of the world's amphibian species are in catastrophic decline.“⁴

Vor dem Hintergrund eines heraufbeschworenen apokalyptischen Untergangs-Szenarios (*catastrophic decline*) werden also eine Technologie (*conservation tool*) und ein Forschungszweig angepriesen, die das, womit geworben wird (nämlich Wiedererweckung zum Leben), noch gar nicht erreichen, sondern lediglich für eine nicht näher bestimmbare Zukunft in Aussicht stellen (*the great promise*) – obgleich also die Embryonen abgestorben sind und der Frosch *nicht* zum Leben erweckt werden konnte. Man hätte auch sagen können, dass das Projekt vorerst gescheitert ist.⁵

³ AAS: *Extinct frog resurrected with 'de-extinction' technology*, in: *theguardian.com* 22.11.2013, verfügbar unter: <http://www.theguardian.com/environment/2013/nov/22/extinct-frog-resurrected-with-de-extinction-technology> [02.10.2014]. Zellkerne dieses seit 1983 ausgestorbenen Frosches, die in den 1970ern eingefroren wurden, hat man frischen Frosch-Eiern einer anderen Subspezies eingepflanzt. Die Zellen begannen sich im Rahmen des Experiments zwar zu teilen, starben aber im Embryo-Stadium wieder ab. Dennoch – so die Forscher – können diese Zellen für künftige Cloning-Experimente verwendet werden.

⁴ UNSW: *Scientists produce cloned embryos of extinct frog*, verfügbar unter: <http://newsroom.unsw.edu.au/news/science/scientists-produce-cloned-embryos-extinct-frog> [02.10.2014].

⁵ Wie der wiedererweckte Frosch dann aussehen soll, kann man auf einer von Rafa Garabal angefertigten Grafik sehen (verfügbar unter: http://-animalworld.com.ua/images/2012/April/Animals/1/Rheobatrachus_silus_1.jpg [14.10.2014]); Mike Tyler: *Southern gastric brooding frog*, verfügbar unter: <http://phenomena.nationalgeographic.com/2013/03/15/resurrecting-the->

Die Faszination für den von den Toten Zurückgekehrten hält ungebrochen an. Wir begegnen ihm ursprünglich im Neuen Testament, in Mythen und Legenden; zudem ist er ein überaus beliebtes Motiv in Literatur, Film, Malerei und Musik.⁶ Der vorliegende Band soll zunächst eine Bestandsaufnahme jener heilsgeschichtlichen und literarischen Texte liefern, die sich mit der Figur des Lazarus beschäftigen, um auf diese Weise eine Kulturgeschichte der Lazarus-Figur zu konturieren. Dabei steht die Frage im Vordergrund, was Lazarus als Motiv und Metapher leistet, ob es sich sogar um einen Diskurs handelt, der kulturelles Wissen (z.B. über die Grenze von Leben und Tod) produziert. Darüber hinaus bieten sich auch Anknüpfungspunkte für Medizin und Naturwissenschaften, die ebenfalls ‚Lazarus-Phänomene‘ oder ‚Lazarus-Effekte‘ kennen. Dabei ist bemerkenswert, dass wissenschaftliche Fachtermini von einer christlichen Erzählung abgeleitet werden. Dieser Befund legt es nahe – gegen den allgemeinen Trend zunehmender Ausdifferenzierung und Spezialisierung der Wissenschaften – zu fragen, wie anhand der Lazarus-Phänomene in Medizingeschichte, Geistes- und Naturwissenschaften eine wechselseitige Verständigung und Diskussion über Wissensbestände und ihre Produktion sowie die Methoden der jeweiligen Disziplinen möglich ist. In der interdisziplinär und historisch fokussierten Herangehensweise soll

extinct-frog-with-a-stomach-for-a-womb/ [14.10.2014]; Auscape: *Born a gain... library picture of the gastric brooding frog*, in: *The Guardian* 18.03.2013, verfügbar unter: <http://www.theguardian.com/science/shortcuts/2013/mar/18/scientists-clone-extinct-frog> [14.10.2014], ANT Photo Library/Science Source: *Mouth-birthing frog to be resurrected?*, in: *National Geographic* 16.03.2013, verfügbar unter: http://news.nationalgeographic.com/news/2013/03/pictures/130316-gastric-brooding-frog-anim_als-weird-science-extinction-tedx/#/02-tedx-rebirth-brooding-rog_64850_600x450.jpg [14.10.2014].

⁶ An dieser Stelle sei nur kurz darauf hingewiesen, dass u.a. im 19. Jahrhundert Carl Loewe ein Oratorium mit dem Titel *Die Auferweckung des Lazarus* komponiert, Franz Schubert ebenfalls ein Oratorium *Lazarus* (1820) vorgelegt und im Jahr 2008 der spanische Komponist Christóbal Halffter eine Oper mit dem Titel *Lázaro* (2008) komponiert hat. Des Weiteren gibt es im 20. Jahrhundert einige Rock-/Post Hardcore-/Alternative Rock-Titel von Procupine Tree (*Lazarus*), I Am Ghost (*Our Friend Lazarus Sleeps*), Nick Cave & The Bad Seeds (*Dig, Lazarus, Dig!!!*) oder The Boo Radleys (*Lazarus*).

versucht werden, eine Kulturgeschichte der „Lazarus-Phänomene“ nachzuzeichnen, die Ausdifferenzierungen, historische Umbrüche und Konfigurationen berücksichtigt. Dabei steht die Hypothese im Vordergrund, dass es sich bei den Lazarus-Phänomenen nicht nur um ein literarisches Motiv handelt. Es gilt herauszufinden, ob es den Lazarus-Phänomenen zugrundeliegende gemeinsame Wahrnehmungsdimensionen gibt, die in je verschiedene Welt- und Wissenschaftsverständnisse integriert werden. Weiterhin ist zu fragen, ob es Grundannahmen über die Grenze zwischen Leben und Tod gibt, die verschiedene Wissenschaftsdisziplinen teilen und die man anhand der Lazarus-Figur nachvollziehen kann. Die in diesem Band versammelten Beiträge werden daher Metaphern, Mythen und Wissenschaftsdiskurse der Lazarus-Phänomene und -Effekte in den verschiedenen Disziplinen untersuchen und historisch situieren. Dadurch soll neben einer Bestandsaufnahme der mit Lazarus verbundenen Darstellungsprozesse die Frage geklärt werden, inwieweit sich Konfigurationen eines gemeinsamen Diskurses oder wissenschaftlichen Paradigmas erkennen lassen.

1 Lazarus zwischen Mythos und Geschichte

Zwei Beiträge betrachten Lazarus aus historisch-chronologischer Perspektive und beschäftigen sich mit seiner Stellung zwischen Mythos und Geschichte: Der katholische Theologe Bernhard Lang stellt die verschiedenen biblischen Lazarus-Erzählungen, ihre intertextuellen Bezüge und Deutungsmöglichkeiten vor. Die Parabel vom reichen Prasser und vom armen Lazarus (Lk 16,19-31) greift auf eine antike Erzählung von Lukian und die kynische Philosophie zurück. Die Auferweckung des toten Lazarus (Joh 10,40-12,11) behandelt das Thema der christlichen Initiation. Auch hier wird auf einen antiken Text, die Erzählung von Kallirhoë, Bezug genommen. Beiden biblischen Lazarus-Erzählungen ist ihre Ausrichtung auf das Diesseits gemeinsam. Während das Lukas-Evangelium eine ethische Botschaft formuliert, enthält das Johannes-Evangelium eine sakramentale Lehre.

Als Spezialist für mittelalterlich-frühneuzeitliche Geschichte und Medizin-Geschichte verfolgt Kay Peter Jankrift die Spur des Lazarus in mittelalterlich-frühneuzeitlichen Schilderungen, z.B. im *Sefer Toledot Yeschu* und der Richmodis-Sage. Der *Sefer Toledot Yeschu* ist ein vielfach

übersetzter aramäischer Urtext, der das Leben Jesu polemisch für jüdische Adressaten schildert. Die Erzählung der untoten Richmodis von der Ad-ducht fällt in die Zeit der zweiten großen Pestwelle (1357). Jankrift erläutert, dass in Mittelalter und Früher Neuzeit erhebliche Schwierigkeiten bestanden, den Tod eindeutig festzustellen. Die Rekurrenz des Lazarus-Motivs mag also auch realen Geschehnissen geschuldet sein. Ein entscheidender Unterschied zwischen christlichen und jüdischen Lazarus-Darstellungen besteht darin, dass die Wiedererweckung des Lazarus durch Jesus aus jüdischer Sicht einen Frevel und Missbrauch des göttlichen Namens darstellt, da Lazarus zwar wiederbelebt, aber seelenlos ist.

2 Lazarus-Phänomene in den Naturwissenschaften

Nach der theologisch-historischen Dimension wird die geistes- und kulturwissenschaftliche Perspektive der Lazarus-Figur durch – außerhalb des jeweiligen wissenschaftlichen Feldes weniger bekannte – Lazarus-Phänomene in den Naturwissenschaften erweitert: Roland Berger stellt den vergleichsweise jungen Lazarus-Effekt in der Physik vor. Interessant ist hier, dass der Effekt, der einen „toten“ Detektor durch Abkühlung wieder „zum Leben erweckt“, zunächst die eher neutrale Bezeichnung ‚efficiency recovery‘ erhielt und erst im Jahr 2000 in ‚Lazarus-Effekt‘ umbenannt wurde.⁷

⁷ In der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* wurde die Frage gestellt, wo das Reich der Quantenphysik endet. Dabei ging es um Schrödingers Gedankenexperiment mit der Katze, die paradoxerweise zugleich tot und lebendig war. Ausgangspunkt ist, dass man instabile Atomkerne zugleich als „noch nicht zerfallen“ und „zerfallen“, also in einem Schwebezustand, beschreiben kann. Wenn die Quantenphysik nun auch auf andere Systeme angewendet werden könnte, so Schrödinger, wäre auch bei einer Katze ein solcher Zustand der Überlagerung möglich, so lange niemand den abgeschlossenen Raum öffnet und den Zustand der Katze überprüft. Der Akt der Messung verändert das Ergebnis auf irreversible Weise. Der Zustand eines Lebewesens lässt sich also mit den Mitteln der Physik nicht eindeutig bestimmen. Forscher der Universität Genf haben nun zu diesem Paradoxon ein Experiment mit Photonen (Lichtteilchen) durchgeführt. Wie der zerfallende Atomkern kann auch das Photon in einem Schwebezustand bleiben; den Forschern soll es gelingen sein, den Zustand des Photons exakt zu bestimmen. Die FAZ folgert: „Die

Die Paläontologie bezeichnet mit dem Terminus ‚Lazarus taxon‘ – 1983 eingeführt von David Jablonski und Carl Flessa – das Verschwinden und Wiederauftauchen von Tierarten, das durch „Lücken“ in der stratigraphischen „Überlieferung“ erklärt wird. Diesem Phänomen des unterbrochenen Fossilberichts geht der Beitrag von Alexander Nützel nach. Er betont, dass die Betitelung eigentlich verwunderlich ist, da sie das Phänomen des unterbrochenen Fossilberichts nicht treffend fasst – auch wenn die Erforschung großen Massenaussterbens in der paläontologischen Forschung nach wie vor mit empirischen Leerstellen versehen ist. Es zeigt sich jedoch, dass solche und ähnliche Benennungen (wie z.B. ‚Elvis taxon‘, ‚Dead Clade Walking‘ oder ‚Liliputeffekt‘) im Erfolgsfall mit erheblichem Prestigegewinn und einer Zitations-Steigerung einhergehen.

Die Ökologie verwendet die Bezeichnung ‚Lazarus-Effekt‘, wenn Arten, die als ausgestorben galten, wiedergefunden werden. Diese Arten werden als hoffnungsvolle Zeichen in einer Zeit des großen Artensterbens gedeutet. Christoph Küffer untersucht den internationalen Diskurs zur Biodiversität, der sich seit den 1980er Jahren etabliert hat. In einer Zeit, in der der klassische Naturschutz eine Krise und Neuorientierung erlebt, werden besonders viele neue Metaphern geprägt, so z.B. das Schlagwort der ‚Lazarus species‘. Küffer vertritt die These, dass Metaphern vor allem dann verwendet werden, wenn verlässliches wissenschaftliches Wissen fehlt und das zu erforschende Problem nur schwer konkret benannt werden kann. Dass die Benennung auch durchaus politisch-ethische Implikationen für die Forschung beinhaltet, weist er am Beispiel der Biodiversitätsdebatte treffend nach.

Experimente zeigen, dass man die Regeln der Quantenphysik durchaus auf die Alltagswelt übertragen kann, ohne absurde Konsequenzen befürchten zu müssen – vorausgesetzt, man beschränkt sich auf jene Vorhersagen der Theorie, die sich auch tatsächlich durch Beobachtungen überprüfen lassen“ (Rainer Scharf: *Schrödingers Katze erhellt die Quantenwelt*, in: *FAZ*, 14.08.2013, S. N2). Der Artikel belegt, dass Vorhersagen, die sich nicht beobachten lassen, offenbar eine Herausforderung für die Wissensproduktion in der Physik darstellen. Wie man mit Paradoxien und Phänomenen umgehen soll, die aus der wissenschaftlichen Logik und experimentellen Überprüfbarkeit herausfallen, ist offenbar nicht geklärt.

3 Lazarus in Literatur-, Kultur-, Medienwissenschaft und Kunstgeschichte

Lazarus taucht in der deutschen, englischen, amerikanischen, französischen, italienischen, spanischen und lateinamerikanischen Literatur auf. In der deutschen Literatur haben sich vor allem Rainer Maria Rilke (*Auf-erweckung des Lazarus*, 1913) und Heinrich Heine (*Lazarus* als Teil des *Romanzero*, 1850) mit Lazarus befasst. Für die spanische Literatur stellt Lazarus mindestens seit dem Prototypen des Schelmenromans *Lazarillo de Tormes* (1552 anonym veröffentlicht) ein konstantes Motiv dar. Neben diversen Lazarus-Gedichten im 20. Jahrhundert hat z.B. der spanische Dramatiker Antonio Buero Vallejo 1986 ein Stück mit dem Titel *Lázaro en el laberinto* veröffentlicht. Auch der italienische Dramenautor Luigi Pirandello hat ein Stück mit dem Titel *Lazzaro* (1928/29) verfasst. Auch in der US-amerikanischen wie französischen Literatur ist die Figur des Lazarus von Bedeutung. Zeitgleich zu Luigi Pirandello ist die Lazarus-Figur beispielsweise auch Protagonist des Dramas *Lazarus Laughed* (1925) von Eugene O'Neill. In der französischen Nachkriegsliteratur zählen u.a. Jean Cayrol, André Malraux, Louis Aragon, André Obey und Charles Vildrac zu jenen Autoren, die Lazarus-Fiktionen vorgelegt haben.⁸

Vittoria Borsò fragt in ihrem Beitrag, inwiefern Lazarus die Ordnung des Möglichen aufs Spiel setzt. Er ist die Wiederkehr des Verdrängten,

⁸ Vgl. hierzu Ursula Hennigfeld: *Auferstehung und Leid. Lazarus-Figuren bei Vildrac, Obey, Cayrol, Wiesel und Malraux*, in: *Romanistische Zeitschrift für Literaturgeschichte* 36, Heft 3/4, Heidelberg 2012, S. 335-352. – Doch nicht nur in der hohen Literatur, sondern auch in Populär-Romanen und Science-Fiction gibt es auffallend viele Titel, die um Lazarus kreisen: Ivo Pala: *Die Lazarus-Formel*, München 2011; Robert Ludlum/Patrick Larkin: *Die Lazarus-Vendetta*, übers. v. Helmut Gerstberger, München 2006; Robert Mawson: *Das Lazarus-Kind*, übers. v. Christian Lutze, München 1998; Frank Herbert/Bill Ransom: *Der Lazarus-Effekt*, übers. v. Rudolf Hermstein, München 1986; Aleksandar Hemon: *Lazarus*, übers. v. Rudolf Hermstein, München 2010; Morris L. West: *Lazarus*, Berlin 1990; Armin Rößler: *Lazarus*, Nittendorf 2007.

die Anwesenheit des Abwesenden, eine Art spektrale Präsenz. In Anlehnung an die biopolitischen Thesen Agambens stellt sie die These auf, dass jede Definition von ‚Leben‘ auf Unterscheidungen und Exklusionen beruht, die als unsichtbare Reste den Untergrund des Lebens bilden. Die Lazarus-Diskurse machten deutlich, wie das Unbestimmte durch Zäsuren und Unterteilungen (Leben – Tod) gegliedert wird. Dies belegt sie an Beispielen aus der Kunstgeschichte (Giotto, Caravaggio) und der französischen Literatur (Balzac, *Le colonel Chabert*). Chaberts Existenz deutet sie als Bedrohung für die instabile Ordnung der Restauration, da er an die napoleonische Zeit erinnert und an ein Trauma der Vergangenheit rührt. Um unter seinem neuen Namen ‚Hyacinthe‘ weiterleben zu dürfen, soll er seinen eigenen Tod deklarieren: So gründet der juristische Vertrag auf dem Tod eines Lebenden. Hyacinthe kann nach seiner Rückkehr von den Toten nicht mehr in die Ordnung der Welt reintegriert werden. Seine Anwesenheit setzt die Ordnung selbst und ihre scheinbare Notwendigkeit aufs Spiel, indem er latente Potenzialitäten wieder zum Vorschein bringt.

Besonders auffällig ist die Rekurrenz von Lazarus-Figuren in der französischen Literatur nach dem Zweiten Weltkrieg. Ausgehend von Hans Ulrich Gumbrechts *Nach 1945. Latenz als Ursprung der Gegenwart* (2012) und Anselm Haverkamps *Latenzzeit. Wissen im Nachkrieg* (2004) untersucht Ursula Hennigfeld Lazarus-Dramen im 20. Jahrhundert, die von so unterschiedlichen Autoren wie Émile Zola (Frankreich), Eugene O’Neill (USA), Luigi Pirandello (Italien), Demetrio Aguilera Malta (Ecuador), Marta Lehmann (Argentinien) und Antonio Buero Vallejo (Spanien) stammen und zwischen 1894 und 1987 uraufgeführt wurden. Dabei vertritt sie die These, dass die Lazarus-Figuren in post-traumatischen Gesellschaften Latenzindikatoren für (noch) nicht Sagbares, Verdrängtes, Unbewältigtes sind. Anhand der Lazarus-Figuren werden politische, ökonomische, religiöse und ethische Fragen aufgeworfen, die auch heute noch aktuell sind.

Für die US-amerikanische Literatur zeigt Peter Schneck, wie die Lazarus-Geschichte jenseits ihrer unmittelbar religiösen Funktion kulturell wirksam wird: Gerade die Leerstellen in der biblischen Erzählung machen Lazarus zu einer enigmatischen Figur, die Träger eines exklusiven, hermetischen Wissens ist. Schneck bezeichnet Lazarus im Kontext des religiös-kulturellen Gründungsdiskurses der USA als ein ambivalentes Narrativ, das fortwährend neu gedeutet und revidiert wird und

der kulturellen Selbstvergewisserung dient. Lazarus erscheint den Puritanern deswegen besonders geeignet, weil er sich nicht vollständig in eine narrative Logik integrieren lässt und es ermöglicht, Zweifel am eigenen Glauben überhaupt zu artikulieren. In den Predigten von Jonathan Edwards und George Whitefields, die beide zum *Great Awakening* in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zählen, wird Lazarus zur emblematischen Figur sowohl vor als auch nach dem Wirken der göttlichen Gnade.

In Science-Fiction-Filmen, Psychothrillern oder Serien kommen ebenfalls immer wieder Lazarus-Figuren vor, sei es die Figur Dr. Marian Lazarus in dem britischen Science-Fiction-Western *Outland – Planet der Verdammten* (1981), der Protagonist von *Black Snake Moan* (2006) oder im Psycho-Thriller *Das Lazarus Projekt* (2008). In aktuellen Serien wie *Doctor Who* (3. Staffel, Folge 6: *The Lazarus Experiment*) und *Supernatural* (4. Staffel, Folge 1: *Lazarus erhebt sich*) wird ebenfalls auf die biblische Figur des Wiedergängers zurückgegriffen, wie der Kultur- und Medienwissenschaftler Stephan Packard in seinem Beitrag erläutert. Anhand der Lazarus-Thematik unterscheidet er zwischen spekulativer und generischer Science-Fiction-Literatur. Zentrale narrative Strukturen und Themen der Gattungsentwicklung selbst lassen sich z.B. anhand des Lazarus-Motivs in *Doctor Who* bestimmen, wo der Stoff mit Ahasver-, Methusalem- und Tithonos-Motiven überschrieben wird, um sich schließlich einer *entre-deux-morts*-Ästhetik im Sinne Lacans anzunähern.

Der medienwissenschaftliche Beitrag erlaubt den Anschluss an Lazarus-Bearbeitungen in der Malerei: In der Kunstgeschichte wurde die Wiedererweckung des Lazarus besonders häufig bearbeitet.⁹ Hierzu liegen bereits mehrere Monografien vor: Kai Detlev Sievers etwa hat die Parabel vom reichen Mann und vom armen Lazarus für die Niederlande, Deutschland und Skandinavien untersucht.¹⁰ Wie er hervorhebt, stehen die Lazarus-Darstellungen im Zentrum einer christlichen Armutsethik, d.h. sie sollen die Gläubigen ermahnen, den Armen gegenüber wohl tätig

⁹ Ein frühes Zeugnis ist das Fresko in den Calixtuskatakomben in Rom. Weitere Werke stammen u.a. von Juan de Flandes, Rembrandt, Giotto, Nicolas Froment, Camillo Boccaccino, Aelbert van Ouwater, Caravaggio, Aertgen van Leyden.

¹⁰ Kai Detlev Sievers: *Die Parabel vom reichen Mann und armen Lazarus im Spiegel bildlicher Überlieferung*, Kiel 2005.

zu sein. Lazarus-Darstellungen finden sich auf Almosenbrettern, Opferstöcken und Flugblättern, in der *Ars moriendi*-Literatur und natürlich in Bibel-Illustrationen. Sie warnen vor *vanitas* und *avaritia* und sollen zu einem tugendhaften Leben ermahnen. Wie Sievers feststellt, ist eine Ausweitung der Untersuchungen auf Großbritannien, Frankreich, Spanien und Italien noch zu leisten. Norbert Stefenelli weist in seiner Monografie zu „Lazaruserfahrungen“ vor allem auf die Lücken in der biblischen Überlieferung hin: Über das Vor- und Nachleben des Lazarus sowie über seine Eigenschaften und Charakterzüge erfahren wir nichts.¹¹ Die Frage, woran er überhaupt erkrankte, wird nicht einmal gestellt. Auch das, was nicht gesagt wird in Zusammenhang mit den Lazarus-Evangelien, ist also überaus interessant, weil es der Kunst Raum für Interpretationen bietet. Einen Überblick zu Lazarus-Darstellungen als einem der häufigsten Bildtypen in der Geschichte der europäischen Kunst bietet der Beitrag von Wolfgang Urban.

Die Beiträge sind das Ergebnis einer interdisziplinären Tagung, die vom 5.-7. September 2013 an der Universität Osnabrück stattfand. Für die Finanzierung der Tagung bin ich der Fritz Thyssen Stiftung, der Universitätsgesellschaft Osnabrück, dem Dekanat des Fachbereichs 7 und dem Institut für Romanistik an der Universität Osnabrück zu großem Dank verpflichtet. Bei der Organisation der Tagung wurde ich von meinen Mitarbeiterinnen Angelika Groß, Irina Belikow-Hand und Nathalie Crombée tatkräftig unterstützt. Für die Übernahme der Druckkosten danke ich der Fritz Thyssen Stiftung sehr herzlich. Mein besonderer Dank gilt Angelika Groß und Julia Fürwitt für ihre Hilfe bei der Drucklegung.

Ursula Hennigfeld
Düsseldorf, Dezember 2015

¹¹ Norbert Stefenelli: *Lazaruserfahrungen. Leben nach Rückkehr aus Bereichen des Todes*, Köln: Böhlau 2003.

Literatur

- AAS: *Extinct frog resurrected with 'de-extinction' technology*, in: *theguardian.com* 22.11.2013, verfügbar unter: <http://www.theguardian.com/environment/2013/nov/22/extinct-frog-resurrected-with-de-extinction-technology> [02.10.2014].
- ANT Photo Library/Science Source: *Mouth-birthing frog to be resurrected?*, in: *National Geographic* 16.03.2013, verfügbar unter: http://news.nationalgeographic.com/news/2013/03/pictures/130316-gastric-brooding-frog-animals-weird-science-extinction-tedx/#/02-tedx-rebirth-brooding-frog_64850_600x450.jpg [14.10.2014].
- Auscape: *Born again... library picture of the gastric brooding frog*, in: *The Guardian* 18.03.2013, verfügbar unter: <http://www.theguardian.com/science/shortcuts/2013/mar/18/scientists-clone-extinct-frog> [14.10.2014].
- Rafa Gabal: *Rana de Australia*, verfügbar unter: http://animalworld.com.ua/images/2012/April/Animals/1/Rheobatrachus_silus_1.jpg [14.10.2014].
- Aleksandar Hemon: *Lazarus*, übers. v. Rudolf Hermstein, München 2011.
- Ursula Hennigfeld: *Auferstehung und Leid. Lazarus-Figuren bei Vildrac, Obey, Cayrol, Wiesel und Malraux*, in: *Romanistische Zeitschrift für Literaturgeschichte* 36, Heft 3/4. Heidelberg 2012, S. 335-352.
- Frank Herbert/Bill Ransom: *Der Lazarus-Effekt*, übers. v. Rudolf Hermstein, München 2000.
- Tobias Knecht: *Das transaktionale Stressmodell von Richard Lazarus*. Studienarbeit, Grin 2013.
- Arnold A. Lazarus/Clifford N. Lazarus: *Der kleine Taschentherapeut. In 60 Sekunden wieder o.k.*, Stuttgart 2012.
- Arnold A. Lazarus/Allen Fay: *Ich kann, wenn ich will. Anleitung zur psychologischen Selbsthilfe*, Stuttgart 2011.
- Petra Lazarus: *Die Lazarus-Methode. Entgiftung von Körper, Geist und Seele*, Berlin 2006.
- Robert Ludlum/Patrick Larkin: *Die Lazarus-Vendetta*, übers. v. Helmut Gerstberger, München 2006.
- Robert Mawson: *Das Lazarus-Kind*, übers. v. Christian Lutze, München 1998.
- Ivo Pala: *Die Lazarus-Formel*, München 2011.
- Armin Rößler: *Lazarus*, Nittendorf 2007.
- Jonathan Samuels: *Former IT Specialist Claims To Be Jesus Reborn*, in: *Sky News* 29.05.2013, verfügbar unter: <http://news.sky.com/story/1096687/former-it-specialist-claims-to-be-jesus-reborn> [02.10.2014].
- Rainer Scharf: *Schrödingers Katze erhellt die Quantenwelt*, in: *FAZ* 14.08.2013, S. N2.
- Kai Detlev Sievers: *Die Parabel vom reichen Mann und armen Lazarus im Spiegel bildlicher Überlieferung*, Kiel 2005.

- Norbert Stefenelli: *Lazaruserfahrungen. Leben nach Rückkehr aus Bereichen des Todes*, Köln 2003.
- Mike Tyler: *Southern gastric brooding frog*, verfügbar unter: <http://phenomena.nationalgeographic.com/2013/03/15/resurrecting-the-extinct-frog-with-a-stomach-for-a-womb/> [14.10.2014].
- UNSW: *Scientists produce cloned embryos of extinct frog*, verfügbar unter: <http://newsroom.unsw.edu.au/news/science/scientists-produce-cloned-embryos-extinct-frog> [02.10.2014].
- Morris L. West: *Lazarus*, Berlin 1990.

Musik

- Boo Radleys: *Lazarus*, Creation 1994.
- Nick Cave & the Bad Seeds: „Dig, Lazarus, Dig!!!“, auf: *Dig, Lazarus, Dig!!!*, Mute Records (EMI) 2008.
- Cristóbal Halffter: *Lázaro*. 2008.
- I Am A Ghost: „Our friend Lazarus sleeps“, auf: *Lovers' Requiem*, Epitaph 2006.
- Carl Loewe: *Die Auferweckung des Lazarus*, op. 132.
- Franz Schubert: *Lazarus*. 1820.
- Porcupine Tree: „Lazarus“, auf: *Deadwing*, Lava/Atlantic Records 2005.

I Lazarus zwischen Mythos und Geschichte

Lazarus der Bettler und Lazarus der Freund Jesu

Zwei biblische Erzählungen, religionsgeschichtlich erklärt

Bernhard Lang

In den Evangelien wird von zwei Personen mit Namen Lazarus erzählt. Der eine wird nicht als wirkliche Person eingeführt, sondern als Gestalt einer Parabel – der Erzählung vom reichen Prasser und vom armen Lazarus. Der andere Lazarus wird als wirkliche Person präsentiert, und zwar als Freund Jesu, allerdings nicht als Mitglied der zwölf von Jesus selbst berufenen Jünger oder Apostel; insofern ist er eine Nebenfigur, keine Hauptperson des in den Evangelien berichteten Geschehens. Die beiden Lazari sind in der Rezeptionsgeschichte manchmal gleichgesetzt worden; aufgrund der Gleichsetzung konnten die einschlägigen biblischen Erzählungen kunstvoll miteinander verknüpft werden. Von solcher Gleichsetzung und Verknüpfung aber ist in der Bibel noch nichts zu spüren. Daher werde ich jede der beiden Lazarus-Gestalten getrennt vorstellen – zusammen mit einer neuen, in den geläufigen Bibelkommentaren nicht verzeichneten religionsgeschichtlichen Interpretation. Um das Ergebnis vorwegzunehmen: Ich werde Lazarus den Bettler als kynischen Philosophen verstehen, Lazarus den Freund Jesu dagegen als Vorbild jedes Gläubigen, der in der Taufe seinem alten Leben abstirbt, um, von Christus mit neuem Leben beschenkt, eine neue Existenz zu führen. – Ich beginne mit Lazarus dem Bettler.

1 Die Parabel vom reichen Prasser und vom armen Lazarus: eine Kynikergeschichte

Diese Parabel Jesu ist im Lukas-Evangelium überliefert (Lk 16,19-31). Ihr Inhalt lässt sich wie folgt wiedergeben:

Es war einmal ein reicher Mann. Täglich feierte er ein Fest. Vor seiner Tür aber lag ein Armer mit Namen Lazarus. Er war krank. Hunde leckten an seinen Geschwüren. Er hatte nichts zu essen. Die Brosamen vom Tisch der Reichen hätten ihm genügt – doch nicht einmal die bekam er. Eines Tages starben beide – der Reiche und der Arme. Im Hades wurde ihr Schicksal vertauscht: Lazarus lag im Schoß Abrahams und ließ es sich wohl ergehen, während der Reiche darbt und schrecklichen Durst litt. In der Ferne sah der Dürstende den Abraham und rief ihm zu: „Hab Erbarmen und schicke mir Lazarus; er soll seinen Finger in Wasser tauchen und meine Zunge kühlen.“ Abraham entgegnete, das gehe nicht; die Kluft, die beide Bereiche der Unterwelt trennte, sei zu tief. Nun bat der Leidende, Abraham solle Lazarus zu seinen fünf Brüdern schicken, um sie zu warnen. Auch diese Bitte des Reichen wurde nicht gewährt: „Wenn die Brüder auf Mose und die Propheten nicht hören, werden sie auch auf einen Toten nicht hören, der ins Leben zurückkehrt.“ – Soweit – leicht gekürzt – die Parabel. Nun einige erläuternde Hinweise.

2 Sachliche Erläuterung

Warum ist Lazarus eigentlich krank? Seine Krankheit hat ausschließlich erzählerische Gründe. Reichtum und Armut werden jeweils genau beschrieben. Der Bibeltext wörtlich: „Es war einmal ein reicher Mann, der sich in Purpur und feines Leinen kleidete [...]. Vor seiner Tür aber lag ein Armer mit Namen Lazarus, der war über und über bedeckt mit Geschwüren“ (Lk 16,19-20). Der Reiche wird durch prächtige Kleidung charakterisiert; das ist sein auffälligstes Merkmal. Er trägt ein purpurgefärbtes Obergewand, darunter ein Untergewand aus feinstem Leinen. Das auffälligste Merkmal des Armen sind seine Geschwüre. Die Geschwüre charakterisieren und steigern die Armut des Lazarus. Eine vergleichbare biblische Gestalt ist Hiob: Er verliert zuerst seinen Besitz, dann wird er von einer entstellenden Hautkrankheit heimgesucht.

Die Unterwelt heißt hier – gut griechisch – ‚Hades‘. Der Hades wird in zwei Regionen eingeteilt: eine angenehme und eine unangenehme. Die unangenehme Region, sonst als ‚Tartaros‘ bezeichnet, trägt in unserer Parabel keinen eigenen Namen. Sie ist durch Gluthitze gekennzeichnet. Die Vorstellung von der heißen Unterwelt entspricht der Anschauung: Vulkankrater galten in der Antike als Eingänge zur Unterwelt; wenn ein

Vulkan ausbricht, wird die Glut des Tartaros sichtbar. Doch offenbar ist Wasser vorhanden, denn Lazarus soll seinen Finger in Wasser tauchen. Man wird an Tantalus erinnert: Dieser Held der griechischen Sage hatte sich gegen die olympischen Götter vergangen; zur Strafe wird er im Hades mit den sogenannten Tantalusqualen bestraft: Er steht bis zum Kinn im Wasser, doch wenn er trinken will, weicht das Wasser zurück. Keiner kann ihm helfen.

Der reiche Prasser sieht Lazarus „in Abrahams Schoß“. Der Ausdruck evoziert bei uns die Vorstellung von einem Kind, das auf dem Schoß eines alten Mannes sitzt. Das ist jedoch nicht gemeint: Beim antiken Gastmahl nimmt man die Mahlzeit nicht sitzend ein wie bei uns; vielmehr liegt jeder Gast auf einer Liege. „Abrahams Schoß“ ist zweifellos der Ehrenplatz in der Nähe des Gastgebers Abraham; vielleicht hat man die bevorzugte Liege als „Schoß des Gastgebers“ bezeichnet. Tatsächlich ist in unserer Parabel an eine Bewirtung gedacht: Lazarus wird von Abraham empfangen und bewirtet. Abraham ist in jüdischer Überlieferung der gute Gastgeber; schon in der Erzählung der Genesis tritt er als Gastgeber auf, der den auf Erden reisenden Gott großzügig bewirtet (vgl. Gen 18,1-8). Die Bewirtung des Lazarus im Jenseits ist die Pointe der Parabel: Anders als im irdischen Leben leidet der Bettler im Hades keine Not, sondern erhält beim Gastmahl den Ehrenplatz. Die Parabel handelt also von nichts anderem als vom Essen. Auch sonst wird in der Antike das Leben der Toten als fortdauerndes Fest und Konsum reichlich zur Verfügung stehender Nahrung geschildert.¹²

3 Interpretation

Mit der kulturhistorischen Erläuterung der Parabel haben wir die Voraussetzung zur Interpretation geschaffen, nämlich zur Erschließung des Verständnisses auf der Grundlage des historischen und kulturellen Milieus, aus dem der Text stammt und in dem er etwas sagen will. Interpretation erwächst aus der Beschäftigung mit diesem Milieu. In unserem Fall liefern uns, wie ich meine, die Hunde den Schlüssel zum Verständnis – die Hunde, die an den Geschwüren des Lazarus lecken, als dieser vor dem

¹² Vgl. Richard Lattimore: *Themes in Greek and Latin Epitaphs*, Urbana 1962, S. 52.